

Literatur

Flucht und Integration

Themenseite „Flucht“

www.bpb.de/flucht

Magazin

fluter (Nr. 58) „Integration“

www.bpb.de/223353

Dokumentarische Fluchtgeschichten

Dossier, Zusatzmaterial und Stream

„Willkommen auf Deutsch“

ein Film von Hauke Wendler und Carsten Rau

www.bpb.de/willkommen-auf-deutsch

Dossier, Zusatzmaterial und Stream

„Neukoölln Unlimited“

ein Film von Agostino Imondi, Dietmar Ratsch

www.bpb.de/gesellschaft/migration/neukoelln-unlimited/

Artikel

Refugees Welcome – deutsche Dokumentarfilme

von Luc-Carolin Ziemann

www.bpb.de/neukoelln-unlimited

Aus der Reihe:

FLUCHTGESCHICHTEN

OPEN AIR

KINO AM CHECKPOINT CHARLIE

Die fünften **Open Air Kinonächte der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb** stehen in diesem Jahr im Zeichen von „**Fluchtgeschichten**“. Vom **4. August bis 1. September 2016** werden fünf Filme gezeigt. Sie beleuchten Fluchtgründe, wie etwa Krieg oder politische Verfolgung in den Herkunftsländern, aber auch die lebensgefährlichen Fluchtwege, das Ankommen in Europa und anderswo bis hin zu den vielfältigen Herausforderungen der Integration.

Die bpb: Demokratie stärken – Zivilgesellschaft fördern

Die Aufgabe der Bundeszentrale für politischen Bildung/bpb ist es, Verständnis für politische Sachverhalte zu fördern, das demokratische Bewusstsein zu festigen und die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit zu stärken. Gemeinsam mit einem bundesweiten Netzwerk aus Landeszentralen, Bildungseinrichtungen und -trägern engagiert sich die bpb als nachgeordnete Behörde des Bundesministeriums des Innern für politische Bildung und Kultur – unabhängig und überparteilich.

Mehr Infos unter www.bpb.de/openairkino

Bildnachweise:

Gestrandet: © Pandorafilm

Neukoölln Unlimited: © Volker Mai / Indi Film GmbH, Aufnahmedatum: 5.12.2009



Gestrandet

Donnerstag, 25.8.2016, 21:00 Uhr



Inhalt des Films

Was machen fünf Männer aus Eritrea in einem 1500-Seelen-Dorf in Ostfriesland? Die Filmemacherin Lisei Caspers erfährt durch Zufall davon, dass in ihrer Heimat eine kleine Gruppe Flüchtlinge aus Afrika auf den Ausgang ihrer Asylverfahren warten. Sie entschließt sich, die Asylsuchenden mit der Kamera zu begleiten.

Die Neankömmlinge versuchen, trotz traumatischer Erfahrungen und Sprachbarrieren, Kontakte zu knüpfen. Die Alteingesessenen überlegen, wie sie den jungen Männern das Ankommen erleichtern können. Für die Hilfe sind ihnen die Flüchtlinge dankbar. Doch eine schnelle Lösung lässt auf sich warten: Die Mühlen der Behörden mahlen langsam und die Ungewissheit zehrt an den Nerven aller Beteiligten.

Deutschland 2016, 78 min. Regie: Lisei Caspers, Mitwirkende: Aman, Mohammed, Osman, Ali, Hassan, Christiane Norda, Helmut Wendt, u.a.



Hintergrund

Einladung zu einem zweiten Blick

In ihrem Film zeigt Lisei Caspers eindrucksvoll, was es heißt, auf der Flucht in der Fremde zu stranden. So filmt die junge Ostfriesin Momente großer Intimität, wenn die jungen Männer stockend von den Erlebnissen in Eritrea und auf der Flucht erzählen. Besonders belastend ist die Tatsache, dass die Angehörigen noch nicht in Sicherheit sind. Die Männer können ihre Familien von hier aus kaum unterstützen. Gleichzeitig zeigt die Filmemacherin auch bizarr anmutende Szenen beim Boßeln, einem lokalen Sport, oder beim Kaffeekränzchen im Sportverein.

Den Film zeichnet besonders aus, dass Lisei Caspers anderthalb Jahre vor Ort blieb und zu einer Vertrauensperson ihrer Protagonisten wurde. Sie erlebte hautnah mit, wie die anfängliche Offenheit aller Beteiligten sich nach und nach in Frust verwandelte, weil Behördenentscheidungen monatelang ausblieben.

Dennoch endet „Gestrandet“ positiv und zeigt auch, dass für viele auf die anstrengende Phase des Ankommens eine Zeit des Neuanfangs folgen kann.

In „Gestrandet“ wird sowohl die schwierige Situation der Flüchtlinge, als auch die Überforderung der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sichtbar. Der Film zeigt eindrücklich, wie wichtig der Kontakt zu Menschen vor Ort ist. Gleichzeitig wird nachvollziehbar, wie schwierig es trotz guten Willens auf allen Seiten sein kann, Unsicherheit und als willkürlich empfundene Behördenentscheidungen auszuhalten und dabei nicht den Mut zu verlieren.



Im Fokus

Dokumentarische Fluchtgeschichten

Als der Film „Seefeuer“ (2015) bei der diesjährigen Berlinale ausgezeichnet wurde, war das eine kleine Sensation: Erstmals seit 60 Jahren wurde der wichtigste Preis des Filmfestivals an eine Dokumentation verliehen. Hingegen verwundert es kaum, dass er Flucht und Migration in den Blick nimmt. Dies bestätigt einen aktuellen Trend, sich mit Neankömmlingen und dem Thema Integration zu beschäftigen.

Hier einige Beispiele:

Im preisgekrönten Film „Neukölln Unlimited“ (2010) stand die zweite Generation von Flüchtlingen im Mittelpunkt. Trotz geglückter Integration blieb den Jugendlichen der sichere Aufenthaltsstatus verwehrt. Der Kinofilm „Werden Sie Deutscher“ (2013) hat zehn Teilnehmende bei ihrem Integrationskurs über ein Jahr mit der Kamera begleitet. Es werden humorvoll Stereotype über Integration diskutiert und hinterfragt. In „Willkommen auf Deutsch“ (2014) wurden Flüchtlinge sowie Gegnerinnen und Gegner der Asylpolitik portraitiert, die in zwei kleinen niedersächsischen Gemeinden aufeinander treffen. Ohne starke Wertungen erzählt der Film über Hoffnungen und Ängste auf beiden Seiten.